

Erfahrung und Gegenstand. Das Verhältnis von Sinnlichkeit und Verstand. Frankfurt a/M: Klostermann 2007

Zweck dieses Buchs ist eine Analyse des Verhältnisses begrifflicher und nicht-begrifflicher Elemente im intentionalen Gegenstandsbezug auf der Basis einer systematischen Untersuchung von Kants Unterscheidung zwischen Anschauung und Begriff. Im Mittelpunkt stehen dabei diejenigen geistigen Zustände, die sich auf die empirisch erfahrbare Wirklichkeit beziehen – im kantischen Sprachgebrauch also die Erfahrungen. Die kantischen *Erfahrungen* sind wesentlich dadurch charakterisiert, dass sie begriffliche und sinnliche Aspekte in sich vereinen.

Meine Untersuchung ist geleitet von der Überzeugung, dass eine Analyse der Intentionalität empirischer Vorstellungen sowohl die Rolle ihrer *begrifflich-abstrakten* als auch ihrer *qualitativ-sinnlichen* Aspekte genau bestimmen muss. Die strikt durchgeführte Dichotomie der Repräsentationsarten Anschauung und Begriff, die von fundamentaler Bedeutung für Kants Exposition seiner kritischen Philosophie in der *Kritik der reinen Vernunft* ist, scheint nun auf den ersten Blick genau dies zu leisten. Schon bald muss man aber feststellen, dass Anschauungen selbst nicht nur explizit im Urteil unter Begriffe subsumiert werden, sondern bereits *implizite* begriffliche oder, genauer, kategoriale Struktur enthalten. Andererseits bleiben zahlreiche Passagen in der *Kritik der reinen Vernunft*, in denen offensichtlich ist, dass Anschauungen aufs Engste mit dem rein rezeptiven Vermögen der Sinnlichkeit verknüpft sind.

Wilfrid Sellars hat sich in einer ganzen Reihe von Arbeiten aus der Perspektive eines analytischen Philosophen mit der theoretischen Philosophie Kants beschäftigt und dabei insbesondere das Verhältnis von nicht-begrifflichen und begrifflichen Elementen in der Erfahrung untersucht. Meine eigene Kant-Interpretation entwickle ich in Auseinandersetzung mit der exegetischen Position von Sellars, die ich – sofern sie sich mit dem Bezug der Erfahrung auf ihren Gegenstand beschäftigt – im Detail rekonstruiere und hinsichtlich ihres exegetischen und systematischen Stellenwerts diskutiere.

Auch Sellars' philosophisches System ist, nach eigenem Bekunden, in weiten Teilen seiner Struktur nach ein zutiefst kantisches System. In den abschließenden Abschnitten meiner Arbeit diskutiere ich deshalb Sellars' Weiterentwicklung kantischer Positionen vor dem Hintergrund meiner Kant-Interpretation.